

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasler,  
Fein & Bogler, Invalidentank.  
Rudolph Hoffe und C. L.  
Daube & Comp.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 56.

13. Juli 1895.

## Bekanntmachung.

Während der Dauer der Gerichtsferien, vom 15. Juli bis zum 15. September, werden in Sachen der streitigen Gerichtsbarkeit, außer in den vom Gesetze bezeichneten Ferienfällen, keine Termine abgehalten und keine Entscheidungen erlassen und in Sachen der nichtstreitigen Rechtspflege, als Hypotheken-, Nachlaß-, Vormundschafssachen u. s. w., nur solche Geschäfte besorgt, an deren alsbaldigen Erledigung die Beteiligten ein Interesse haben.

Die Gerichtsschreiberei und die Kasse des unterzeichneten königlichen Amtsgerichtes sind während der Gerichtsferien nur in den Vormittagsstunden, Nachmittags dagegen nur für dringliche, keinen Aufschub gestattende Angelegenheiten geöffnet.  
Pulsnik, am 12. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Ueber die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe

äußert sich, der soeben zur Ausgabe gelangte Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden auf das Jahr 1894 dahin, daß das Jahr 1894 im Gegensatz zum Vorjahre, in welchem die Geschäfte unter allgemeiner Preis-entwertung und unter dem Mangel an Kaufkraft und Unternehmungslust darniederlagen, wenn auch die genannten Nebelstände im Gange noch angehalten haben, doch insofern von seinen Vorgängern verschieden war, als sich eine Belebung der geschäftlichen Thätigkeit vorbereitete. Preisentwertung hat leider in 1894 immer weitere Fortschritte gemacht; es gilt dies namentlich von den Erzeugnissen der Landwirtschaft mit Ausnahme der Produkte der Viehzucht und der Molkerei; aber auch Handel und Industrie hatten unter dem Sinken der Preise theils schwere Verluste, theils empfindliche Einbuße am Gewinn zu verzeichnen. Indes beschränkt sich diese Preisentwertung nicht auf Deutschland allein, sondern hat die ganze an dem internationalen Verkehr beteiligte Welt in Mitleiden-schaft gezogen. Auch der Bankzinsfuß ist im verfloßenen Jahre immer weiter gesunken und stellte sich in Deutschland auf 3 Proc. und einen verschwindend kleinen Bruchtheil gegen beinahe 4 Proc. noch im Vorjahre. Der Bericht gedenkt mehrerer Ereignisse, die auf die Entwicklung des deutschen Handels Einfluß ausgeübt haben, und führt so- dann eine Reihe von Industriezweigen auf, bei welchen sich eine Besserung des Geschäftes bemerkbar machte. Aber die überwiegende Anzahl von Fabriken erreichte theils nur mit Anstrengung die vorjährige Umsatzziffer und theils mußte sich mit geringerem Gewinn begnügen, theils hatten sie einen noch schlechteren Geschäftsgang wie 1893. In der Lage des Handwerkes ist eine Veränderung weder zum Besseren noch zum Schlechteren eingetreten, es hat noch unter den alten Nebelständen in Gestalt von Coniun-ctur- und Offiziersvereinen, von Geschäftsfaktoren, von Rantsch- und dergleichen Börsen zu leiden; auch ist der angekündigte Versuch einer Organisation vorderhand noch ausgefallen. Ueber die Verhältnisse der Arbeiter stellen fast alle Berichte fest, daß das Verhalten zu Klagen keinen Anlaß gegeben habe, einzelne sprechen sich sogar dahin aus, daß es tadelfrei und geradezu musterhaft gewesen sei. Streiks sind mit Ausnahme des großen, von den Arbeitern einer Brauerei hartnäckig durchgeführten, nur in einzelnen Fällen und in kleinerem Umfange vorgekommen. Die Höhe der Lohnsätze hat sich — im Gegensatz zu den erzielten Fabrikpreisen — unverändert erhalten, in einigen Fabriken wird über Aufbesserung des Lohnes an einzelne gute Arbeiter berichtet, nur in ganz wenigen Fällen hat eine Verkürzung des Lohnes stattgefunden. Aus den Berichten der Fabrik-inspektoren geht hervor, daß sich die Zahl der Fabrikarbeiter nach der am 1. Mai vorgenommenen Zählung um 2 Proc. vermehrt hat. Ueber die sozialpolitische Gesekgebung wird zwar in Anbetracht der bedrängten wirtschaftlichen Lage von vielen Seiten stark geseufzt und gegen die da- durch verursachten Lasten als unerträglich schwer protestirt, im Ganzen scheinen sich aber diese sozialen Gesetze mehr und mehr eingebürgert zu haben.

Sichtlich der Beziehungen zum Auslande wird constatirt, daß die Handelsverträge nicht so sehr eine starke Vermehrung als vielmehr die Sicherung der vorhandenen Ausfuhr vor weiteren Störungen bewirkt haben. Das gilt namentlich von der Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn. Unter den Berichten über das Geschäft mit der Schweiz überwiegen diejenigen, die eine Besserung feststellen. Nach Italien betrug die beglaubigte Ausfuhr 1894 bei 550 784 Tross Werth über 25 Prozent mehr als 1893. Seit Besserung der Valuta scheint das Geschäft wieder flotter geworden zu sein. Ueber die Absatzverhältnisse nach dem

letzen der Staaten, mit denen 1892 Handelsverträge ge- schlossen wurden, Belgien, lauten nur einzelne Berichte ungünstig. Ueber die Wirkungen des Handelsvertrags mit Rußland ist ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich. Immerhin beweist die deutsche Ausfuhrstatistik bereits, daß der Absatz deutscher Waaren nach Rußland seit Ende des Zollkrieges nicht nur naturgemäß weit größer war als während desselben, sondern auch in zahlreichen Waarengattungen und in der Gesamtheit bedeutender als in früheren Jahren. In den der Kammer zugegangenen Berichten wird eine Besserung und Vermehrung des Ab- sages oder erfolgreiche Anknüpfung neuer Beziehungen seit Abschluß des Vertrages festgestellt, während eine Verschlechterung des Absatzes nur ganz vereinzelt behauptet wird. Alle Hoffnungen wurden freilich nicht erfüllt. Zum guten Theile beruhte hierbei die Enttäuschung auf dem Umstande, daß während des Zollkrieges in Ruß- land zahlreiche Fabriken entstanden sind, gegen deren Wettbewerb nun schwer oder gar nicht wieder aufzukommen ist. Was Rumänien betrifft, so sind Klagen über schlechte Zahlungsweise, Creditunsicherheit und chikanöse Beanstan- dungen häufig, die zum Abbruch oder zur Einschränkung des Verkehrs nach diesem Lande Anlaß gaben. Den besten Beweis für die Nothwendigkeit vertragsmäßiger Regelung der Handelsbeziehungen liefern die Berichte über das Geschäft mit Spanien. Sie constatiren fast sämtlich über völliges Ende oder starken Rückgang des Absatzes wegen der Zollserhöbungen. Ueber das Geschäft nach Großbritannien lauten die Berichte wieder sehr verschieden. Auch über die Ausfuhr nach Schweden und Norwegen sowie auch Dänemark erlauben die Berichte kein sicheres Urtheil, da nur ein kleiner Theil sich über den Geschäfts- gang näher ausspricht. Von diesen sind etwa eben so viele zufrieden wie unzufrieden. Am erfreulichsten lauten abermals die Berichte über den Absatz nach den Nieder- landen. Von den Berichten über die Ausfuhr nach Frank- reich lassen etwa eben so viele eine Zu- wie eine Abnahme erkennen. Ebenso steht es mit der Türkei. Recht ungünstig gestaltete sich der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ueber die Hälfte aller vorliegenden Berichte stellt einen Rückgang desselben oder gänzliches Aufhören fest. Am 1. August 1894 traten zwar für viele Waaren ermäßigte Zölle in Kraft. Während aber gerade in Aussicht hierauf alle Bestellungen bis dahin aufs Aeußerste beschränkt wurden, zeigte sich dann, daß unter den hohen Schutzzöllen eine eigene Industrie auf- manchen Gebieten entstanden war, die auch unter den ermäßigten Zöllen den Wettbewerb sehr schwer oder un- möglich machte. Auf anderen Gebieten dagegen nahm der Absatz in dem letzten Drittel des Jahres einen starken Aufschwung. Auch das Geschäft nach Südamerika erlitt einen Rückgang, der aber nicht durch Zolländerungen, sondern durch die unsicheren politischen und wirtschaftlichen Zustände und die stark gesunkene Valuta in den meisten südamerikanischen Staaten begründet ist. In Australien herrscht eine allgemeine Stockung. Das Geschäft nach Südafrika wird vielfach als gut und zunehmend bezeichnet.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik, 12. Juli. Als der Donnerstag 4 Uhr 14 Min. von Pulsnik nach Arnsdorf abgehende Zug den Wald nach Großröhrsdorf passirte, wurde auf denselben ein Schuß, wahrscheinlich aus einem Revolver, abgegeben, der die Scheiben eines Coupées 1. Klasse zertrümmerte. In dem Coupée befand sich ein Kassentrevor der Staatsbahnen, welcher glücklicher Weise unverletzt blieb.

Pulsnik, Sonntag, den 14. Juli wird Herr Schützenhauswirth Schäfer ein Ungarisches Schmittfest veranstalten. Da bekanntlich in Anzarn die Ernte zeitiger ist, als bei uns, so wird selbiges schon jetzt vom Tanzlehrer Frn. Rudw. Rentsch aus Dresden hier einstudirt und mit feinen Damen und Herren zur Aufführung gebracht. Herr Rentsch führt alljährlich diese Feste auch an anderen Orten auf und ist mit zahlreichem Besuch und Beifall geehrt worden, was auch in Pulsnik gewiß der Fall sein dürfte, indem das Entree ein sehr niedriges ist.

Pulsnik. Der Militär-Verein zu Wachau be- geht nächsten Sonntag, den 14. d. Mts. sein 25jähriges Stiftungsfest in feierlicher Weise. Sämmtliche Militär- Vereine der nächsten und weiteren Umgebung sind zu dieser Festlichkeit eingeladen worden und haben ihr Er- scheinen mit mehr oder weniger Theilnehmern zugesagt. Der hiesige Militär-Verein wird sich ebenfalls noch daran beteiligen, wie aus einer im heutigen Inseraten Theil befindlichen Annonce zu ersehen ist.

— Sendungen von frischem Obst, wie Erd-, Joha- nis-, Stachelbeeren, Kirsch u. s. w., werden auf den Eisenbahnen Deutschlands eilgutmäßig zu den einfachen Frachtsätzen befördert, wenn die Auslieferung mit weißem Frachtbrief erfolgt; für Sendungen mit Eilgutfrachtbrief kommt die volle Eilguttag zur Erhebung.

— Ein merkwürdiges Wetter! Der Himmel hängt seit acht Tagen voll schwerer Regenwolken, sehnsüchtig schauen die Landwirthe nach oben, aber kein Tröpfchen gelangt zur Erde. Und das hat mit seinem Prophezeien Professor Falb gethan: Er hat für die erste Woche des Juli zahlreiche Gewitter mit starken Niederschlägen „vor- ausgesagt“. Folglich große Trockenheit ohne Gewitter! Professor Falb mag ein ganz guter „Privatgelehrter“ sein und seine Erdbebenlehre mag Manches für sich haben, aber — das Wetterprophezeien sollte er doch lieber den Laubfröhen überlassen!

Kamenz. Nachdem das Stadtverordneten-Collegium zu Dresden am vergangenen Donnerstag nach lebhafter Debatte sich für eine Aufhebung der dasigen Jahrmärkte einstimmig entschieden hat, auch die Dresdner Handels- und Gewerbekammer mit Stimmenmehrheit bereits eine diesbezügliche befürwortende Erklärung abgegeben, macht sich in fast allen sächsischen Gewerbe-Vereinen und durch eine Aufhebung der Märkte betroffenen Kreisen der Markt- ferianten eine Bewegung dagegen bemerkbar, um einem etwa im Sinne der Dresdner Stadtverordneten vom da- sigen Rathe zu fassenden Beschlusse durch Petitionen und Einsprachen zuvorzukommen. Auch der hiesige Gewerbe- Verein erklärte sich in einer am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung einstimmig gegen eine ev. Aufhebung dieser Märkte und beschloß, nachdem auch von den zu dieser Sitzung geladenen Marktferianten unserer haupt- sächlichsten Gewerbe die empfindlichen Nachteile einer Aufhebung der Märkte betont worden waren, die schleunige Abwendung einer diesbezüglichen Petition an den Stadtrath zu Dresden. Dieselbe soll u. a. auch darlegen, daß die in der betr. Stadtv.-Sitzung aufgestellte Behauptung — was unsere Stadt betrifft — weder in Bezug auf die die Märkte von auswärts nur besuchenden „Händler“, noch auf die von auswärts nur zu Markte gebrachten „Schund- waaren“ durchaus zutreffend ist. Dagegen soll mit Zahlen bewiesen werden, daß von hier wohl fast aus- nahmslos nur selbstfabrizierende Gewerbetreibende mit ihren soliden, sich immer eines guten Rufes erfreut habenden Waaren die Dresdner Märkte besuchen, so ca. 12—14 Böttcher, 12—16 Schuhmacher, 5 Töpfer, 6 Lohgerber und Weißgerber, 5 Hutmacher, 2 Drechsler, 2 Tuchmacher und 2 Kammacher, Korbmacher, Tischler zc. Auch ist hervor- zuheben, daß Dresden gerade durch die Märkte bedeutende Beträge zugeführt werden, so allein ca. 11,000 Stand-